

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.



Altdeutsche Steingut-Bierkrüge

mit eingebranntem Buchdruckerwappen u. Reichs-Zinndeckel nach dem Gesetze vom 12. Juli 1887.
1/2 Liter Inhalt.

I. Qualität 3,50 Mk.

II. Qualität 3,00 Mk.

(exkl. Kiste u. Porto).

Kiste (selbstkostend) 40—50 Pf., Porto 50 Pf. (unter 10 geograph. Meilen 25 Pf.). Bei Bestellung von 4 Krügen Franko-Zusendung.

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.



Des Druckers Werkzeug.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

W. Berlin, **Mauerstr. 33**, früher Danzig.
Ecke Behrenstr.

Zurichtekasten, mit sämtlichen Utensilien laut Abbildung, in feinsten Ausführung 6 Mk. franko gegen Nachnahme.

Waschbürsten, garantiert rein Borste resp. Ross-haar:

Nr. 1 rein, für Lauge 2,50 M. | Nr. 3 f. Wasser 1,75 M.

" 2 gem., " " 2,00 " " 4 " Benzin 1,00 "

Probe-Sortiment von 4 Stück 7,25 M. franko.

Typen-Laugenpulver, anerkannt bestes:
Nr. 1 50 Pf., Nr. 2 35 Pf. pro Büchse; bei Entnahme von 10 Büchsen Nr. 1 oder 15 Büchsen Nr. 2 Franko-Zusendung.

Gelatine-Walzenmasse „Unicum“, eigenes Fabrikat: Nr. I 2,40 Mk., Nr. II 2 Mk., Nr. III 1,80 Mk. pro Kilo; bei Entnahme von mehr als 50 Kilo Preisermässigung.

Maschinenöl, vorzüglich, säurefrei, 1 Mk. pro Kilo Proben sendungen von 3 Kilo an, bei Entnahme von 25 Kilo ab Franko-Zusendung.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Neue
Trauer-Vignetten
und
POLYTYPEN
empfehlen
Ludwig & Mayer
Frankfurt a. M.
Musterblätter gratis und franco.

MÜLLER & HÖLEMANN

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkästen 5 Mk., kleiner Setzkästen 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg

Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen unter den kulantesten Bedingungen. General-Vertreter der Schnellpressen-Fabrik von Bohn & Herber in Würzburg.

PAUL HÄRTEL
Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.
Winkelhaken in Neusilber und Stahl, neusilb. Setzlinien.
Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Grösse.
Gutenberg-Tintenlöcher aus Metall
pro Stück 1,80 Mk. inkl. Porto.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Den Dippoldiswalder Kollegen
für die freundliche Aufnahme bei unsrer Sängerfahrt nochmals den herzlichsten Dank. [801]
Dresdner Buchdrucker-Gesangverein Sang und Klang.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel, Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße, erbeten.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von G. Döblin in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz.
Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 26. September 1888.

№ 111.

Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß mit Nr. 113 das dritte Vierteljahr schließt und daß Bestellungen auf das vierte Vierteljahr noch im Laufe des Monats September erfolgen müssen.

Korrespondenzen.

G. Bremen. (Schluß.) Zu Punkt 6, Besprechung über die Aufrechterhaltung der Tarifgemeinschaft, nimmt Herr Döblin das Wort, um die Einhaltung des Standpunktes zu empfehlen, sich so lange auf den Boden der Tarifgemeinschaft zu stellen als die Herren Prinzipale das Gleiche thun. Im andern Falle habe eine solche Tarifgemeinschaft auch für uns keinen Wert. Das Einfachste sei, in dieser Beziehung die von der Hamburger Generalversammlung angenommene Resolution anzunehmen. Vorstehenden Ausführungen entsprechend wird von Herrn Hennig die folgende Resolution eingebracht: „Die heutige Versammlung des Nordwestgaues schließt sich der Resolution der Generalversammlung in Hamburg an und überläßt es der Tarifkommission, zu dem neuen Vorschlag einer Tarifgenossenschaft Stellung zu nehmen“; dieselbe wird einstimmig angenommen. — Nunmehr gelangten die zurückgestellten Punkte zur Erledigung und zwar 1) der Jahresbericht des Gauvorstehers. Derselbe weist in der Einleitung darauf hin, daß das Vereinsjahr 1887 wenig zu einer weitem Berichterstatterung Anlaß biete, daselbst habe noch zu sehr unter dem Eindrucke der 1886er Tarifbewegung gestanden und die während desselben und auch heute noch andauernde Ungewißheit über die Zukunft des U. B. D. B. und seiner Kasseneinrichtungen habe eine lebhaftere Thätigkeit nicht aufkommen lassen. Der Mitgliederbestand des Gaues habe sich durch die Tarifbewegung um netto zehn Prozent vermindert. Namentlich habe der Bezirk Weser-Eibe zu dieser Abnahme beigetragen, wo hingegen Bremens Mitgliederzahl etwas gestiegen sei. Der Bericht gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die Verhältnisse sich erst mehr befestigt haben und wieder mehr Klarheit und Stabilität in unsere Vereins- und Kassenzustände gebracht sei, Versuche, das verlorene Terrain wiederzugewinnen, nicht vergeblich sein würden. Krank waren im Gau im Jahr 1887 74 Mitglieder 2044 Tage, im 1. und 2. Quartal 1888 57 Mitglieder 1480 Tage. Konditionslos in 1887 58 Mitglieder 3482 Tage; im 1. und 2. Quartal 1888 23 Mitglieder 903 Tage. Ferner gibt der Bericht Auskunft über die vom Gau an einige auswärtige Kollegen resp. Genossenschaften verabfolgten Darlehen: Von der in Hamburg in Liquidation getretenen Genossenschaft erhielt die Gaukasse 50 Mk. zurück; 50% mußte dieselbe einbüßen. Eine nach Eisen gerichtete Anfrage wurde dahin beantwortet, daß die in Frage kommende Firma Enzig & Wilms erloschen sei. Aus Freiburg konnte erst durch Vermittlung des dortigen Gauvorstehers, des Herrn Schwarz, eine Quittung über das besagte Darlehen erhalten werden. Ueberhaupt scheinen die Herren alles mit Stillschweigen zu übergehen, denn selbst briefliche Anfragen werden einer Beantwortung nicht für genügend erachtet. — 2) Rechnungsablage. Die vom Kassierer Herrn Baumann erstattete Abrechnung wurde ohne Debatte genehmigt. Auf eine auszüglichweise Wiedergabe an dieser Stelle darf wohl verzichtet werden, da dieselbe sämtlichen Mitgliedern des Gaues gedruckt zugestellt worden ist. — 3) Berichterstatterung der Bezirksvereine und Mitgliedschaften. Aus dem von Herrn Kunst für den Bezirk Bremen erstatteten Bericht ist folgendes hervorzuheben: Der Tarif darf in Bremen in sämtlichen Druckereien (mit Ausnahme einer einzigen,

der sog. Methodistendruckerei) als eingeführt gelten. Die Anzahl der Druckereien beträgt 25 (eine 26. ist im Entstehen begriffen) mit 180 Gehilfen und 41 Lehrlingen; von den ersteren gehören 161 dem U. B. D. B. an. Versammlungen wurden im Jahr 1887 neun abgehalten, die sich vorwiegend mit den Vorlagen zu den beiden letzt abgehaltenen Generalversammlungen beschäftigten. Die freiwillige Tarifsteuer wurde bis Ende 1887 erhoben mit einem Gesamtergebnis von 1704 Mk. 40 Pf., welche Summe vollständig außerhalb unsers Gaues Verwendung fand. Im übrigen verlief das Vereinsleben ruhig und gleichmäßig. — Der Bericht für den Bezirk Oldenburg wurde von Herrn Fittje erstattet; derselbe beschäftigt sich in der Einleitung sehr eingehend mit der Reorganisation des U. B. D. B., namentlich den Ansichten und Wünschen des größten Teiles der Mitgliedschaft in bezug auf dieselbe Ausdruck gebend; eine speziellere Wiedergabe ist hier wohl unnötig, da diese Wünsche in der diesen Punkt betreffenden Debatte seitens der Herren Delegierten des Bezirks zum Ausdruck gebracht wurden. Was den Bezirk speziell betrifft, so hat sich an den ziemlich guten Verhältnissen in der Stadt Oldenburg nichts Nennenswertes geändert. In einer neugegründeten Druckerei wird von Oktober ab ein deutsch-freiesinniges Organ erscheinen, auch hofft man in dieser Druckerei nur Mitglieder unterzubringen. Ferner hat sich die Mitgliedschaft eine Bibliothek zugelegt, welche sich ebenso sehr des Wohlwollens der Prinzipale erfreut, indem diese derselben bedeutende Zuzuwendungen gemacht bzw. in Aussicht gestellt haben. Was die Verhältnisse in den kleineren Druckorten des Bezirks anlangt, so ist der Verlust der Allmerschen Druckerei in Barel wieder etwas paralytisch durch den Gewinn der am gleichen Ort errichteten Druckerei von Breitshädel & Vogt. In Wilhelmshaven sind zwei neue Druckereien errichtet, wovon eine tarifmäßige Bezahlung gewährt. Gute Verhältnisse sind ferner in Elsfleth, Delmenhorst, Westerstede und Cloppenburg; recht traurige dagegen in Alvens, Berne, Brake, Behta und Wildeshausen. Augenblicklich sind im Bezirk 75 Mitglieder und circa 25 Nichtmitglieder beschäftigt, jedenfalls kein so ungünstiges Verhältnis. Herrn Rißus, dem nunmehr die Aufgabe zufiel, dem Gau ein Bild von den Verhältnissen im Bezirk Ostfriesland zu entrollen, entledigte sich dieses Auftrags mit der peinlichsten Gründlichkeit. Leider seien die Verhältnisse dort noch derselben traurigen Natur wie sie schon seit Jahren geschildert und die Hoffnungen, die man an die Wiederverlegung der Bezirksverwaltung nach Emden geknüpft habe, bis jetzt unerfüllt geblieben. Wie man überhaupt derartige Hoffnungen hegen konnte, sei ihm unklar. Er sei jederzeit gern bereit, die Verwaltung in die Hände seines bewährten Herrn Vorgängers zurückzulegen. Herr Rißus gibt hierauf an der Hand ihm gewordener Mitteilungen eine statistische Aufmachung der sämtlichen Druckorte und Druckereien Ostfrieslands, der in denselben beschäftigten Gehilfen (Mitglieder und Nichtmitglieder) und Lehrlinge, der Lohnverhältnisse zc. Mitglieder und Nichtmitglieder wurden darnach beschäftigt in Aurich, Emden, Leer, Vingen, Norden, Nordorney und Quakenbrück; ausschließlich Nichtmitglieder in Papenburg, Weener, Ems, Neppen und Nordhorn. Die Löhne variieren von 30 Mk. bis herab zu 8, 6 und 4 Mk. bei freier Station. Insgesamt werden in 20 Druckereien 76 Gehilfen und 38 Lehrlinge beschäftigt; von den ersteren gehören jedoch nur 19 dem U. B. D. B. an. Von den 57 Nichtmitgliedern gehören 5 der B. K. K. an. Die Arbeitseize ist in sämtlichen Geschäften mit nur zwei Ausnahmen eine zehnstündige. Abgereist sind in 1887 13, zugereist 14, neu eingetreten 1 Mitglied. Krank waren 10 Mitglieder mit

zusammen 36 Wochen. Die Zahlstelle Emden wurde von 70 bezugsberechtigten Mitgliedern berührt. Besonders hebt der Bericht noch die günstige Einwirkung der von dem Zentralvorstand ausgegebenen fogen. Lehrlingsflugblätter hervor, wenigstens soweit der Bezirk Ostfriesland in Frage komme. Herr Rißus meint, daß die Flugblätter von noch bedeutend nachhaltiger Wirkung wären, wenn sich die Mitglieder die Verbreitung derselben mehr angelegen lassen wollten und es — leider — nicht so viele Kollegen gäbe, welche durch Prahlerei mit einem hohen Verdienste, den sie nachweislich nicht haben, den Bestrebungen des Zentralvorstandes bzw. der Gau- und Bezirksvorstände Hohn sprächen. Sodann erwähnt der Bericht noch einiger Fälle, in welchen sich Mitglieder ziemlich unehrenhafter Handlungen ihren betreffenden Prinzipalen gegenüber schuldig gemacht haben. Solche Vorkommnisse dürften jedenfalls nicht dazu beitragen, gute gewerbetreibliche Beziehungen mit den Prinzipalen anzuknüpfen resp. zu unterhalten, jedenfalls das Ansehen des U. B. resp. seiner Mitglieder schwer schädigen. Der von Herrn Pfeffer über den Bezirk Weser-Eibe erstattete Bericht verbreitet sich über die seit der letzten Tarifbewegung immer ungünstiger gewordenen Verhältnisse des Bezirks. Von über 100 im Gebiete desselben konditionierenden Gehilfen gehören kaum 30 dem U. B. D. B. an und es verteilen sich die letzteren auf 8 bis 10 Druckorte. In der Bezahlung der Mitglieder ist jedoch eine kleine Besserung zu konstatieren, denn es dürften nur wenige wirklich unter dem Tarif arbeiten, die Mehrzahl hingegen mehr als das tarifmäßige Minimum erhalten. Besonders bedauerlich ist der vollständige Verlust des zweitgrößten Druckortes des Bezirks, Stade, mit circa 20 Gehilfen, und die noch immer andauernde Sperre der Druckerei von Schäfer & Ko. (ca. 12 Gehilfen) in Geestmünde. Ebenso steht auch Wegesack (bei 12 Gehilfen 1 Mitglied und 8 Lehrlinge) nach wie vor unrer Sache fern. Lobend erwähnt wird die Druckerei von Regold-Hoya, in welcher bei tarifmäßiger Bezahlung ausschließlich Vereinsmitglieder beschäftigt werden. Der Mitgliederbestand ging von 34 Ende 1886 auf 27 Ende 1887 zurück. Konditionslos waren 13 Mitglieder 41 Wochen und Krankenunterstützung bezogen 14 Mitglieder 62 Wochen. — Punkt 7: Festsetzung des Beitrags. Hierzu lag ein Antrag des Gauvorstandes vor, die Gausteuer ausnahmsweise, und zwar vorerst für den Zeitraum eines Jahres, den Bezirkskassen zu überweisen. Herr Welchert glaubt diesem Antrage zustimmen zu können, jedoch unter der Bedingung, daß diejenigen Bezirke, welche augenblicklich keine Bezirkssteuer haben, sich verpflichten, auch nach Wiederaufhebung der beantragten Maßregel eine solche weiterzuerheben resp. einzuführen. Herr Rißus bestreitet die Kompetenz des Gautages zu einer solchen Maßregel. Entweder solle man die Gausteuer aufheben oder sie in bisheriger Weise forterheben. Nachdem noch Herr Rosenlehner für Ablehnung, namentlich aus dem Grund, um in der Gaukasse einen kleinen Fonds für event. Tarifzwecke anzusammeln, plaidiert und Herr Farer aus verschiedenen Zweckmäßigkeitsgründen um Annahme des Antrags gebeten, wird derselbe seitens des Vorstandes zurückgezogen, dagegen ein Antrag von Reising, 5 Pf. in die Gaukasse zu steuern, angenommen. — Punkt 8: Wahl des Ortes für den Gauvorstand und die nächste Gauerfassung, wurde auf Antrag des Herrn Wehold und nach dringlicher Befürwortung des Herrn Welchert durch Annahme Bremens als Vorort resp. Sitz des Gauvorstandes erledigt. Ebenso wurde Bremen als Ort der nächsten Gauerfassung gewählt. — Punkt 9: Abänderung des Gaureglements, war, da keine Anträge bezüglich desselben vorlagen, als erledigt zu

betrachten. — Punkt 10: Bewilligung eines Pauschquantums für außerordentliche Unterstüßungen. Hierzu findet ein Antrag Barthausens, dasselbe in Höhe von 200 Mk. zu bewilligen, einstimmige Annahme. — Zu Punkt 11: Beschlüßfassung über eingegangene Rekurse und Beschwerden, lagen ebenfalls keine Anträge vor. — Punkt 12: Remuneration für den Vorstand, wird durch einstimmige Bewilligung von 135 Mk. erledigt; hierin ist ein Mehr gegen früher von 10 Mk. enthalten, welche auf Antrag des Herrn Wenhold dem Schriftführer zugewilligt wurden. Da keine weiteren Anträge vorlagen, wurde die Gauversammlung nach Verlesung des Protokolls 4^{1/2} Uhr nachmittags geschlossen.

-r. **Elberfeld.** Schon mehrmals lautete die Tagesordnung der hiesigen Ortsversammlungen: Gründung eines Gesangsvereins, leider fehlten immer die nötigen Mitglieder dazu. In letzter Zeit hat sich nun der größte Teil der Mitgliedschaft Elberfeld aufgelöst und einen Gesangsverein unter dem Namen Gutenbergs gegründet, dessen Hauptzwecke sind: vierstimmigen Männergesang, Kollegialität und gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen. Möge der Verein dieses Ziel stets im Auge behalten, dann fühlen sich jedenfalls auch die demselben noch fernstehenden Kollegen veranlaßt, ihn zu unterstützen.

-s. **Frankfurt a. M., 18. September.** Nachdem der Ehrentag unsers so verdienstvollen Gauvorsitzers Herrn Schraders in würdiger Weise gefeiert, nachdem es nicht gelungen war, einen Mißklang in das Fest selbst zu tragen, erscheint in Nr. 105 des Corr. der Schluß des Festberichts. Wohl alle Festteilnehmer und in erster Linie die große Zahl unserer lieben Gäste, die von auswärtig herbeigeeilt waren, um einen im Dienste der Allgemeinheit ergrauten Kämpen zu feiern, werden wohl bedenklich den Kopf geschüttelt haben, als sie die Spißel lasen, die von dem musikalischen Teile des Programms handelt. „Auch ein ehemaliger Buchdrucker-Gesangsverein“, heißt es in dieser „gemütvollen“ Schilderung (der Verein zählt bei 83 Unterstüßungsvereinsmitgliedern 31 Nichtbuchdrucker zu Mitgliedern), „wollte sein Bestes bieten.“ Ob die Sänger des Gesangsvereins Gutenbergs, so heißt der verpönte Verein, ihr Bestes geboten haben, müssen sie wohl dem Urteile der Festteilnehmer anheimstellen; der außerordentlich reiche Beifall, den die gesanglichen Leistungen fanden, die teilweise sogar sümmlich dacapo verlangt wurden, entschädigt die Sänger reichlich für die ihnen entgangene Ehre der Anerkennung seitens des Festfeierstatters. „Von 50 aktiven Sängern waren anfänglich 22, dann 26 anwesend.“ Mit diesen Worten spricht Herr G. eine wissenschaftliche Unwahrheit aus. Es waren wohlgezählt 40 aktive Mitglieder an den Aufführungen beteiligt und es hat nicht ein einziges ohne zwingenden Grund gefehlt, wenn anders Krankheit oder geschäftliche Verhinderung als Entschuldigung gelten kann, „um den Ehrentag unsers Gauvorsitzers verschönern zu helfen.“ Daß der verehrte Jubilar bei den Mitgliedern des Gutenbergs, dessen Mitglied Herr Schraders schon seit Gründung ist, die größten Sympathien genießt, beweist auch die Tatsache, daß zu dem ihm am Vorabend gebrachten Ständchen mit Ausnahme der Kranken alle, ca. 45 Sänger, vertreten waren. „Der Verein trägt einen stolzen Namen, er hatte auch früher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, aber ein solcher Rückgang mußte jeden Freund des Gesanges mit Wehmut erfüllen.“ Allerdings! Es muß wirklich jedes aufrichtige Unterstüßungsvereinsmitglied mit Wehmut erfüllen, wenn es sieht, wie eine stattliche Gruppe und wahrlich nicht der schlechtesten Unterstüßungsvereinsmitglieder von maßgebend sein sollender Stelle aus mit Schmutz beworfen wird. Schreiber dieser Zeilen gehört nun nahezu anderthalb Jahrzehnte dem Frankfurter Bezirk als Mitglied an. Er sah in diesen Jahren den Vorsitz im Bezirke verschiedentlich wechseln und kann sagen, daß jeder der betr. Kollegen sein Möglichstes that, die Einigkeit unter den Mitgliedern hochzuhalten, nur Herrn G., der unterdessen wieder Mitglied geworden war, blieb es vorbehalten, hierin andere Wege zu wandeln. Schon seit langer Zeit sind die Mitglieder des hiesigen Gesangsvereins Gutenbergs in den Versammlungen den Angriffen dieses Herrn und einer kleinen Gruppe, denen die Setze über alles geht, ausgesetzt, so daß sich der Verein schließlich, um Ruhe zu bekommen, gezwungen sah, sich auf eigene Füße zu stellen. Unterdessen kam die Schradersfeier; in einer Komiteefitzung ließ Herr G., der selbst krank war, durch ein Mitglied des Bezirksvorstandes den Antrag stellen, der Gesangsverein Gutenbergs solle bei dieser Feier nicht mitwirken, weil derselbe, der früher Nichtbuchdrucker nur als aktive Mitglieder aufgenommen, denselben nun auch das Recht einräumte — passiv zu werden. Dieser Antrag wurde mit allen gegen die einzige Stimme des Antragstellers abgelehnt. Nun berief Herr G. eine Bezirksversammlung ein, um den Antrag wiederum stellen zu lassen;

nach langer und heftiger Debatte wurde derselbe, obwohl eine Anzahl Gutenbergsmitglieder, durch persönliche Insulten veranlaßt, vor der Abstimmung sich entfernt hatte, wiederum abgelehnt. Herr G. versuchte es nun damit, daß er von dem aufgestellten Programm den bedeutendsten Chor ohne jede vorherige Verständigung (sich, einem Druckereikollegen gegenüber dies damit motivierend, es sei nichts an dem Chor, einem Vorstandsmitgliede gegenüber, der Text sei tendenziös, wovon keine Rede sein kann. Die Sänger kehrten sich jedoch daran nicht, sangen den Chor außer Programm und erzielten einen sümmlichen Applaus. Und nun, nach allen diesen Mißerfolgen, greift Herr G. zur Radikalkur; der Gutenbergs soll bei den Vereinsfeiern nicht mehr mitwirken. Dies zur Steuer der Wahrheit und zur Aufklärung für die auswärtigen Kollegen. Die Frankfurter Mitglieder aber müssen sich fragen: Soll es so weiter gehen? Ist es nicht die höchste Zeit, daß die persönlichen Angelegenheiten von der Tagesordnung verschwinden und an deren Stelle die Pflege der Zusammengehörigkeit gesetzt wird? Wenn das geschieht, dann wird man auch über den flauen Vereinsbesuch nicht mehr zu klagen haben, so wenig wie man dies früher in Frankfurt gewöhnt war!

S. **Leipzig.** Mitgliederversammlung der Z. R. K. am 14. September. Nach Eröffnung der Versammlung (8^{1/2} Uhr) durch den Verwalter Herrn Böhme wird wegen zu schwachen Besuchs ein Vertagungsantrag gestellt, jedoch in Hinsicht auf den kurzen Termin, bis zu welchem Anträge zu der am 14. Oktober in Stuttgart stattfindenden Generalversammlung zulässig sind, und der weiteren Motivierung, daß bei dem geringen Interesse der hiesigen Mitgliedschaft an der Z. R. K. eine spätere Versammlung sich ebenjowenig eines bessern Besuchs erfreuen werde, abgelehnt. Uebergehend zur Tagesordnung, Stellung von Anträgen zur Generalversammlung, wird ausgeführt, daß es für Leipzig vollständig zwecklos, sich irgendwie an fraglicher Versammlung zu beteiligen, da es unmöglich sei, die Z. R. K. so zu gestalten, daß sie den hiesigen Verhältnissen entspreche, es werde immer ein lokaler Zuschuß zum Krankengelde notwendig sein, um die zwischen Ortskaffe und Z. R. K. eintretende Differenz auszugleichen, auch sei die Aufbringung des gesetzlichen Reservesfonds zu bedenken sowie die in Aussicht stehende Novelle zum Krankenkassengesetz, welche den freien Hilfskassen sicherlich keine Erleichterung bringen werde. Ein hierauf eingegangener Antrag des Inhalts, die Z. R. K. ihres Charakters als freie Hilfskasse zu entkleiden und die Leistungen derselben auf das für Deutschland unumgängliche Minimum herabzusetzen, wird auf Grund der oben gegebenen Ausführungen abgelehnt. Es hat demzufolge die hiesige Mitgliedschaft keine Anträge zur Generalversammlung gestellt, was gegenüber dem Hamburger Beschlusse, von welchem Leipzig Gebrauch machen muß, will es endlich den Kampf mit der Z. R. K. beenden, deren Schwanengesang bereits in Nr. 44 Jahrg. 1887 des Corr. enthalten ist und worauf ein Redner besonders hinwies, auch vollständig korrekt ist. — Im Anschlusse hieran findet eine Hauptversammlung statt, in welcher der Vorsitzende davon Kenntnis gibt, daß es in einzelnen Fällen notwendig erscheine, das Reglement der lokalen Arbeitslosenunterstützung mit demjenigen des U. B. D. B. in Einklang zu bringen. Punkt 2 betrifft ein Unterstützungsgeßuch in Höhe von 100 Mk., welche Summe vor ca. 6 Monaten einer auswärtigen Genossenschaftsdruckerei als Darlehen bewilligt wurde und jetzt als Geßuch zu überlassen erucht wird; die Versammlung beschließt jedoch, genannte Forderung aufrecht zu erhalten. Nach einigen Mitteilungen lokaler Natur wird die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

..b.. **München.** Zum Zwecke der Stellung von Anträgen zu der am 14. Oktober stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Z. R. K. fand Samstag den 15. September eine Versammlung statt, zu welcher sich ca. 130 Mitglieder eingefunden hatten. Die meisten Redner sprachen sich gegen eine Erhöhung der Beiträge aus, während von einem betont wurde, daß mit einer Herabsetzung der Leistungen den Mitgliedern durchaus nicht gedient wäre, es also unumgänglich notwendig sei, die Beiträge zu erhöhen. Ein Redner verlangte die Abschaffung der 50 Pfennig-Unterstützung für erwerbsfähige Kranke und an deren Stelle Genährung von Arzt und Medikamenten. Von einem andern Redner wurde ausgeführt, daß die Urabstimmung sehr wahrscheinlich ein ganz andres Resultat ergeben hätte, wenn den Mitgliedern vorher gesagt worden wäre, daß die Weiterführung der Z. R. K. eine wesentliche Erhöhung der Beiträge unbedingt erfordern würde. Diese Anschauung teilte auch die Versammlung durch nahezu einstimmige Annahme folgenden Antrags: „Die heutige Mitgliederversammlung der Z. R. K. stellt den Antrag, im Falle die Generalversammlung

eine Erhöhung der Beiträge beschließt, ist diese einer Urabstimmung zu unterwerfen. Fällt die Urabstimmung gegen die Erhöhung aus, so tritt die Liquidation der Z. R. K. ein und ist alsdann eine Zentral-Zuschußkaffe zu errichten.“ Von Stellung weiterer Anträge wird abgesehen. — In der sich hieranschließenden Versammlung der Mitgliedschaft München des B. U. B. f. B. bringt der Vorsitzende u. a. zur Kenntnis, daß von ihm am 1. August eine Statistik aufgenommen wurde, die demnächst vom Vorstand in Nürnberg veröffentlicht werden soll. Dieselbe habe folgenden Resultat ergeben: In 50 Druckereien und 3 Gießereien werden beschäftigt: 36 Faktore, 18 Korrektoren, 129 Sezer im Berechnen, 327 im gewöhnlichen Geld, 98 Maschinenmeister, 38 Gießer inkl. Stereotypenreue und Galvanoplastiker, insgesamt 646 Gehilfen; ferner 119 Sezer, 65 Drucker- und 9 Gießerlehrlinge. Mit den Konditionenlofen dürfte sich die Gesamtgehilfenzahl auf 670 belaufen, von denen zwei Drittel dem B. U. B. als Mitglieder angehören. Das Lehrlingsverhältnis ist bei den Sezern wie 1:4, bei den Maschinenmeistern wie 2:3, somit das letztere gewiß ein äußerst ungünstiges. Zum Berichte der Herbergskommission teilt der diesbezügliche Referent mit, daß trotz wiederholtem Insistieren in den bekanntesten Blättern Münchens nur eine einzige Offerte eingelaufen wäre; ferner sei von dem jetzigen neuen Besitzer der Herberge ein Schreiben eingelaufen, wonach derselbe sein Bedauern darüber ausdrückt, daß unter seinem Vorgänger solche triste Zustände herrschen konnten. Er verspricht, hierin energisch Remedur zu schaffen, die reisenden Kollegen nach jeder Seite hin zu befriedigen und erucht um fernere Befassung des Verkehrs. In der vorgenommenen Abstimmung wird mit großer Majorität dem Herbergswirt entsprochen. Noch erucht der Vorsitzende, die andern Tages stattfindende allgemeine Tarifversammlung recht zahlreich zu besuchen bezw. die heute abwesenden Kollegen hierzu anzuhalten, worauf Schluß der Versammlung erfolgt.

G1. **Aus dem Saalgau.** (Robert Eichholzer †.) Am 10. September endete der unerbittliche Tod das Leben des im kräftigsten Mannesalter stehenden Faktors der L. Reiterschen Hofbuchdruckerei zu Dessau. Mit dem Hinscheiden dieses wirklich edlen und braven Kollegen hat der Saalgau und mit ihm der U. B. einen schweren Verlust erlitten, denn nicht nur, daß G. von Anfang seiner Mitgliedschaft an (1872) bis zu seinen letzten Lebenstagen allen Fragen des Vereins sein ungeteiltes Interesse zuwandte, auch praktisch bethätigte er letzteres durch Annahme und gewissenhafte Führung der ihm übertragenen Ehrenämter. Seinem scharfen Geiste, seinem weitsehenden Blicke, seinen reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Unterstützungsvereinswesens hat der Saalgau insbesondere manches Gute zu verdanken. Wie hoch man diese nützliche Kraft in Mitgliederkreisen zu schätzen wußte, mag schon daraus erhellen, daß der frühere Bezirk Bernburg und im letzten Dezzennium der Bezirk Dessau Herrn G. jahraus jahrein als Vertreter zu den Delegiertenversammlungen des Saalgauwäls wählte, wo er durch seine klaren und sachlichen Darlegungen für das Wohl des Ganzen fast immer das Richtige traf. In Anerkennung und in dankbarer Würdigung dieser mannichfachen Verdienste, die sich der nun Verbliebene um den Verein erworben, legte denn auch Herr Gauvorsitzer Hammer im Namen des U. B. D. B. einen Lorbeerkranz mit Schleife am Sarge des Toten nieder. Uneigennützig und selbstlos im höchsten Grade, ließ G. jedem vom Schicksale bedrängten Kollegen ein williges Ohr, hier ratend und helfend, dort durch seine stets offene Hand Not und Sorge lindern. Diese Beweise eines edlen, lebenswürdigen Charakters in Verbindung mit dem ihm eigenen biedern, treuherzigen Wesen im Umgange mit seinen Berufsgenossen gewannen ihm die Zuneigung und die Herzen aller derer, die ihn kennen zu lernen Gelegenheit hatten, wozu nicht zum kleinsten Teil auch sein scharf ausgeprägter Gerechtigkeitsinn beitrug; kurz: er war ein Ehren- und Niedermann vom Scheitel bis zur Sohle. G. stand seinem Prinzipale, dem Kommissionsrate Herrn L. Reiter in Dessau, 24 Jahr in uner-müdlicher Arbeit treu zur Seite und in einem Nachrufe, den ihm derselbe im Anhaltischen Staats-Anzeiger widmete, heißt es u. a.: „Der mitten im thätigen Schaffen vom Tode wegerrastete Herr Robert Eichholzer, Faktor zc., war in keinem Fach ein tüchtiger Mann. Sein Geschmack für die schöne und harmonische Ausstattung von Druckwerken aller Art, namentlich auch von umfangreichen Büchern, wurde von Verlegern und Autoren gleich lobend anerkannt. Aber das allein macht für Freunde und Bekannte seinen Verlust nicht so schmerzlich, als vielmehr das Bemüßsein, daß ein Mann geschieden ist, der mit unermüdlichem Eifer und mit Aufopferung seiner Mußezeit den Interessen der Auftraggeber — Schriftsteller und Verleger — diente und in bezug auf die Ausführung der Arbeiten meist die gehesten Erwartungen derselben übertraf. Er war ein schlichter

Mann, der nicht viel aus sich machte, aber desto mehr in Wahrheit leistete. — Sein Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der großen Liebe und Achtung, welche der edle Tote im Leben genoß, nahe und ferne Freunde eilten herzu, geschlossen traten Dessaus Buchdrucker an und alle Klassen, vom Regierungs-, Hof- und Schulrat an bis herab zum Handarbeiter waren in dem Zuge vertreten, um dem allen viel zu früh Entschlenen das letzte Geleit zu seiner Ruhesstätte zu geben. Möge diese Anerkennung seiner vielen Verdienste lindernder Balsam und ein schöner Trost für die schwergeprüfte Witwe sein! — Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

Bundschau.

Das 9. Heft der Typographischen Jahrbücher liest den Schriftgebern den Text über die Nichterhaltung ihrer Preislisten, bespricht die neuesten Verbesserungen der Liberty-Tiegeldruckpresse, stellt das Verfahren mancher Holzschnitzer bezw. Verleger ins Licht, alte Holzschritte durch teilweise Umdrungen in neue umzugestalten, und bringt verschiedene technische Mitteilungen, außerdem im Anzeigen-Teil eine Menge kleiner Notizen. Beilagen: Ein in fünf Farben gedruckter Umschlag und ein Zirkular, das verschiedentlich von dem Althergebrachten abweicht. Schriftproben: Zeilen- und Füllstücke von Ludwig & Mayer und Zierschriften von Woellmer.

In Aachen wurde der Herausgeber des Witzblattes Figaro wegen groben Unfugs, Preisvergehens und Verbreitung unzüchtiger Schriften zu 10 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, der Redakteur des Blattes zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die an den Plafatäulen in Berlin angebrachte Thronrede war eines Tages mit roten Zetteln überklebt: „Antwort. Es lebe die Sozialdemokratie!“ Es wurden 24 Personen ermittelt, welche sich dieses sonderbare Vergnügen gemacht hatten, und auf Grund § 134 des Str.-G.-B. sowie wegen Ehrverletzung verurteilt und zwar 22 zu 2 Monaten, 1 zu 6 Wochen und 1 zu 14 Tagen Gefängnis.

Die schlesischen Provinzialstädte geben sich immer mehr Mühe, in besseren Arbeiten es den Großstädten gleichzutun. Bekannt ist, daß aus der schlesischen Metropole die weitaus besten Johannisfestdrücke herkommen und so befehligen sich die kleineren Orte, ähnliches bieten zu können. So wurden bei dem Auszuge der Waldenburger und Schweidnitzer sowie anderer Provinzialkollegen nach Kynau auch zwei Lieder geliefert, deren Inhalt wohl zur Festimmung wesentlich beigetragen haben mag. Mit der Titelausführung des einen können wir uns leider nicht befremden, indem in der Umrahmung Fehler sind, die ein geschulter Setzer nicht so leicht übersehen; das andre ist zwar eine strebsame Leistung, nur möchte sich der Setzer mehr mit technischer Lektüre befassen, da würde er u. a. auch finden, daß sich die Firma besser außerhalb der Einfassung ausnimmt; Gutenbergs dürfte schwarz sein, Farbe etwas matt; anderweite Mängel sind unerheblich.

Eine bedeutende Buchdruckerei sucht in Alimsch) Anzeiger „gegen geringe Entschädigung“ eine laufende Druckarbeit, übernimmt auch den Druck von Zeitschriften „zu billigen Preisen“.

Der Besitzer der lithographischen Kunstanstalt von Wilh. Fick in Augsburg hatte den Puntkierer Mathias Eben aus Kriegshaber im Allgemeinen Anzeiger für Druckereien als unbrauchbar gekennzeichnet. Daraufhin erschien E. im Kontor des erstern, stellte ihn zur Rede und gab, ohne eine Antwort abzuwarten, aus einem Revolver zwei Schüsse ab, deren einer den F. an der linken obren Brustseite verletzte. Hinzukommende Personen hielten den E. von weiteren Angriffen ab. Vor den Untersuchungsrichter geführt, mußte E. nichts andres zu thun als sein Bedauern auszusprechen, daß er den F. nicht besser getroffen habe.

Die Regierung in Düsseldorf hat s. Z. verordnet, daß Anpreisungen von Heilmitteln die Zusammensetzung derselben beizufügen sei. Daraufhin waren mehrere Zeitungen und die Aufgeber der betr. Anzeigen, welche die bekannten Schweizerpillen empfohlen hatten, vorgeladen worden. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, weil die fragliche Verordnung nicht zu Recht bestehe.

In Gera wurde die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung, in welcher ein Herr Grimm über den Buchbinderverband und dessen Ziele sprechen wollte, auf Grund des Sozialistengesetzes verboten und die dagegen eingereichte Beschwerde abgewiesen.

Die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden in Zürich beabsichtigen einen Feldzug gegen die Streiks. Eine Petition an den dortigen Regierungsrat verlangt polizeiliche Unterfügung von Insulten, Verfolgungen, Belagerungen, sowie aller und jeder Gewaltmaßregeln gegen Arbeitende, kurz die Einführung des dehnbaren deutschen Koalitionsgesetzes.

In Wien wurde eine Buchdruckergehilfenversammlung aufgelöst. Dem Magistratsvertreter gefielen die vorgebrachten Beschwerden über die Handhabung der bestehenden Gesetze seitens der zuständigen Behörden nicht. Nachdem er verschiedentlich in die Debatte eingegriffen und damit keinen Erfolg erzielt hatte, schlug er mit der Faust auf den Tisch und löste die Versammlung auf. In Prinzipalskreisen hatte man das Gerücht verbreitet, die Versammlung wolle den Streik beschließen.

Der Setzer Leopold Namacher bei Cers & Sohn in Versailles ist Erbe eines Vermögens von 5 Millionen Dollars geworden, das ihm der im Jahr 1869 nach Amerika ausgewanderte Bergwerksbesitzer Tamiet in Neworleans aus Dankbarkeit für seine Lebensrettung durch A. hinterließ. Der Testator war früher Mitarbeiter des Journal des Débats. Daß ein Schriftsetzer zu mehrfachen Millionär wird, das dürfte wohl noch nicht dagewesen sein.

Gestorben.

In Königsberg i. Pr. der Setzer Gustav Neumann III, 34 Jahre alt — Ertrunken.

Briefkasten.

A. K. in München: Einverstanden. — D. F. in Frankfurt: In Kürze lassen sich die Gründe nicht angeben. Gewagte Architektur, zuviel rot, wegweisartige Anordnung. Unglückliche Verteilung des Textes und Schriftenwahl. Weshalb die Firma einen Untergrund erhielt sowie das Weglassen sämtlicher Punkte ist unverständlich. In einfacherer Weise hätte sich mit demselben Material etwas Gediegener herstellen lassen. — F. in Amsterdam: Besten Dank für die Aufmerksamkeit. — Eingegangen: Korrespondenzen aus Leipzig, Breslau und Berlin.

In der Hamburg-Altonaer statistischen Tabelle in Nr. 110 sind folgende Richtigerstellungen vorzunehmen: Nr. 16 Bidel anstatt Bichel, Nr. 30 Dingwort anstatt Dingwart, Nr. 58 Jhrd anstatt Jhrch, Nr. 85 Meißel anstatt Meißel, Nr. 89 Meyer & Habel anstatt Meyer & Habel, Nr. 116 Schmid anstatt Schmidt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Weisenseels. In der am Sonntage den 30. September von vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab in Schumanns Garten stattfindenden Bezirksversammlung wird der Vertreter des IV. Kreises (Sächsisch-Thüringischer) Herr Pirschky-Halle Bericht über die Verhandlungen der stattgefundenen Sitzung der Tarifkommission erstatten. Indem hierzu alle Mitglieder der umliegenden Druckorte zu zahlreicher Beteiligung ergeben eingeladen werden, wird gebeten die Zahl der event. Teilnehmenden an den Vorstehenden R. Bräuer, Kells Buchdruckerei, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Alfred Gerhardt, geb. in Berlin 1867, ausgeleert in Garz a. O. 1886; 2. Paul Gerhardt, geb. in Berlin 1863, ausgeleert in Garz a. O. 1881; 3. Emil Lüdcke, geb. in Stettin 1868, ausgeleert daselbst 1886; 4. Max Heipcke, geb. in Magdeburg 1868, ausgeleert daselbst 1886; 5. Wilhelm Schildt, geb. in Magdeburg 1868, ausgeleert daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder; 6. Adolf Sattler, geb. in Berlin 1857, ausgeleert daselbst 1876; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S. Dresdner Str. 65, II.

In Bochum der Maschinenmeister Michael Klanten, geb. in Krefeld 1860, ausgeleert daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — F. Bittrich in Essen (Ruhr), Buchdruckerei Möller & Co.

In Bremen der Setzer Joh. Aug. Heemann, geb. in Münster 1862, ausgeleert in Dülmen 1880; war schon Mitglied. — Gustav Kunst, Panjastr. 8.

In Marburg der Maschinenmeister Heinrich Schönhals, geb. in Breslau 1845, ausgeleert daselbst 1863, war noch nicht Mitglied. — Friedr. Schäfer, Wendelgasse 3.

In Stendal der Setzer Gerhard Ernst, geb. in Dortmund 1867, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Ernst Schmalz, Burg b. M., Schartauer Straße.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dresden. Dem Setzer Ernst Christoph Nagel aus Hadersleben (271 Schleswig-Holstein) wurde hier anstatt der bisherigen weißen Legitimation eine grüne ausgestellt, da derselbe nicht 55, sondern nur 41 Wochenbeiträge geleistet. Betreffendem sind 7,75 Mark als für 31 Tage zuviel erhaltenes Reisegeld abzugeben.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bewegungsstatistik pro 2. Qu. 1888. Es steuerten 1102 Mitglieder in 45 Orten. Eingetretten resp. wieder eingetretten sind 21, zugereist 48, abgereist 60, ausgestreten 1 (Max Pradarutti, S. aus Waging), ausgeschlossen 6 (die Setzer Michael Dunks aus Altmannein, Karl König aus München, Johann Kragmeier aus Wolfratshausen, Ludwig Lechner aus München, Ferdinand Wieland aus Neu-ulm und der Sieker Josef Brunner aus München), gestorben 4 (die Setzer Konrad Ernst aus Gumbelsmeil, Ferdinand Lippert aus Rügland bei Unsbad, Raimund Bischl aus München und Johann Würth aus Erlangen), invalid 1 (Setzer Georg Baumann aus Erlangen). Krant waren 121 Mitglieder 2997 Tage, konditionslos 39 Mitglieder 138 Wochen. — Mitgliederstand am Schlusse des 2. Quartals 1888: 1035. (Der in der Bewegungsstatistik pro 1. Quartal veröffentlichte Ausschluß der Setzer Friedrich Demmelmeier und Mich. Bischl aus München wurde, da sie ihre Reste bezahlten, zurückgenommen.)

Mürnberg.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

teils neu, teils sehr wenig gebraucht, Pariser System, ist mit oder ohne Maschine oder feiner Dinglexpresse sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 815 an die Exped. d. Bl.

In e. St. Mecklb., 3000 Einw., f. e. flottg. Buchdruckerei mit aml. Blatt f. 20000, bei 12 bis 15000 Mk. Anz. verk. w. Off. sub V. W. Nr. 762 bef. die Exped. d. Bl.

Bücher-Ankauf (H. 498)

Bibliotheken und einzeln zu hohen Preisen. L. M. Glogau, Hamburg, 23 Burstah. [811]

Ein solider und flinker

Schriftsetzer

auch im Accidenzfache bewandert, findet sofort dauernde und angenehme Kondition. Kost u. Logis in meinem Hause. Gehaltsanprüche erbeten.

Neuehaus i. S., 22. September 1888. [812] Heinrich Rip Buchdruckereibesitzer.

Am 1. November sucht ein Schriftsetzer Stellung als **Volontär** in einer Buchdruckerei. Derselbe beabsichtigt für Maschine und Kontor Kenntnisse zu erw. Off. erb. u. G. H. 29 postl. Potsdam. [814]

Durchaus flotter, korrekter

Schriftsetzer

in allen Sazarten erfahren, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an Fritz Horn, Elberfeld, Obergrünwalderstraße 26. [813]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht sofort Kondition. Werte Offerten erb. an Christ. Schmidt, postl. Koblenz a. Rhein. [809]

Ein Galvanoplastiker

in allen Branchen der alten und neuen Methode (auch Rund-) vertraut, sucht, auf langjährige gute Zeugnisse gestützt, baldigst Stellung. Werte Off. unter K. K. Nr. 808 an die Exped. d. Bl. erb.

Durchaus tüchtiger Schweizerdegen

(a. Vokalrep.), 27 J. (kath.), strebs. u. zuverl. Charakter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Proben, anderweit Kondition. Offerten sub Nr. 795 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ch. Lorilleux & Co^{ie}.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.